

Eine phänomenologische Studie zur Sporterziehung als Wertschöpfung an den Beispielen Judo, Ringen und Kämpfen im Krieg

Junya Sone

Zusammenfassung

Die erste Studie ist eine „Wurf“-Kinästhesie, die sich auf Sportler bezieht, die vom Judo (Kampfkunst) zum Ringen (Kampfsport) gewechselt sind. Es wird gesagt, dass die Wahrnehmung von „Wurftechniken“ durch Judo-Erfahrene das Gefühl einschließt, die Abstoßung des Gegners auszunutzen, und das Gefühl, den Gegner auf die Hüfte zu legen und Drehungen hinzuzufügen. Andererseits können sich Judo-Unerfahrene nur vorstellen, dass es sich bei den Wurftechniken im Ringen um lineare Wurfrichtungen und kreisende Bewegungen handelt. Es wird herausgearbeitet, dass es sich bei diesem Unterschied in der Kinästhetik um zweckmäßige und praktische Weisheit in „Wurftechniken“ handelt. Die zweite Studie bezieht sich auf Sportbildungsaktivitäten in Syrien, die 2006 stattfanden. Diese Studie konzentriert sich auf die Erfahrungen eines jungen Mannes, der vom Sportler zum Kriegskämpfer wurde. In sportpädagogischer Perspektive setzt sich der Beitrag mit der Frage auseinander, was für das Training von Körper und Geist gut und was schlecht ist, um Wertschöpfung der Sportpädagogik für die Zukunft aufzeigen.

Wertschöpfung, Phänomenologie, Kinästhesie, Sporterziehung

Abstract

The first study is a “throwing” kinesthesia related to athletes who have switched from judo (martial arts) to wrestling (martial arts). It is said that the perception of “throwing techniques” by those experienced in judo includes the feeling of exploiting the opponent’s repulsion and the feeling of placing the opponent on the hip and adding twists. On the other hand, those inexperienced in judo can only imagine that the throwing techniques in wrestling involve linear throwing directions and circular movements. The article points out that this difference in kinesthetics is practical wisdom in “throwing techniques”. The second study is related to sports education activities in Syria in 2006. This study focuses on the experiences of a young man who transitioned from sports to becoming a warfighter. In sports educational perspective the article addresses the question of what is good and what is bad for training the body and mind in order to show the added value of sports education for the future.

Value creation, phenomenology, kinesthesia, physical education

Kontakt

Junya Sone
Osaka University of Health and Sport Sciences
j-sone@ouhs.ac.jp

1 Einleitung

Kataoka, der Präsident der japanischen Gesellschaft für die Philosophie des Sports und der Leibeserziehung sowie der japanischen Gesellschaft für Sporterziehung, griff das „Sackgassen-Problem“ innerhalb der Sporterziehung auf und thematisierte das „Wertproblem“ als Stichwort zur Lösung jenes Problems (Kataoka, 2004). Doch der Weg, der für die Lösung dieses Problems beschritten werden muss, ist ein langer, da sich innerhalb der japanischen Gesellschaft, welche die Olympischen und Paralympischen Spiele 2021 in Tokyo veranstaltete, offenbarte, dass sich die Probleme bezüglich der Würde des Lebens und der Sporterziehung (Menschenrechtsprobleme, Geschlechterdiskriminierungsprobleme, Schikanierungsprobleme) überhaupt nicht verbessert hatten. Obwohl wir in einer Welt leben sollten, in der man sich mittels Sports gegenseitig an der Würde der eigenen Person und des Anderen erfreut, musste man feststellen, dass in der gegenwärtigen Sporterziehung Japans ein „Sackgassen-Problem“ existiert.

Da die diesem Artikel zugrunde liegende Forschung eine Lösung des Sackgassen-Problems in der japanischen Sporterziehung beabsichtigt, wird das Thema mit dem Schwerpunkt auf den Begriff „Wert“ behandelt. Aus diesem Grund werde ich in diesem Beitrag eine „selbstreflektierende Analyse“ meiner praktischen Sporterziehung vornehmen, die im Rahmen dieser Erziehung über sich hinausgewachsen ist. Ausgehend von meinen persönlichen Erfahrungen als Sporttrainer, Werte der Sporterziehung für die Zukunft zu schaffen, stellt dies daher das Hauptziel und das Interesse (Erkenntnisinteresse) dieser Arbeit dar.

2 Methode

In dieser Studie wurde durch die folgende Werttheorie von Makiguchi festgestellt, dass dem Wesen der Sporterziehung die Werte der Ästhetik, des Nutzens und des Guten verliehen werden sollten. Er nahm an, dass dies zur Wahrnehmung der drei identifizierten Werte führt.

Tabelle 1: Makiguchis Definition von Wert (1964)

Wert	Der Begriff ‚Wert‘ bezieht sich auf die Gesamtmenge an Kraft der objektiven Realität, um ein Ziel zu erreichen. (1964,S.83)
Der Wert des Ästhetischen	Es stimuliert die menschlichen Sinnesorgane und wird durch die Reaktionen des menschlichen Gefühls von Lust und Unlust bewertet und beurteilt. (1964,S.93)
Der Wert des Nutzens	Eine Beziehung, die der subjektiven Verlängerung des Lebens zugeschrieben wird, wird als Nutzen bezeichnet, während die Beziehung, die der Verkürzung des Lebens zugeschrieben wird, als Schaden bezeichnet wird. (1964,S.99)
Der Wert des Guten	Dieser Wert bezieht sich auf das öffentliche Interesse als das Gute. Das öffentliche Interesse ist nicht das Interesse eines Einzelnen und der Eigennutz, der das öffentliche Interesse ignoriert, wenn der Einzelne sich gegen das öffentliche Interesse stellt, muss als „schlecht“ bezeichnet werden. (1964,S.103)

Um im Folgenden den Wert innerhalb der Sporterziehung zu erfassen, möchte ich nun auch die Sichtweise der Phänomenologie in meine Argumentation miteinbeziehen. Edmund Husserl sagte: „Wir wollen auf die ‚Sachen selbst‘ zurückgehen.“ (1922, S.10) und führte eine phänomenologische Analyse der

Erlebnisse durch. Damit meinte er, dass wir bei den konkreten Akten unserer Aktivitäten, die wir als Menschen begangen haben, den Sinn und Wert suchen müssen. Gleichzeitig betont Husserl auch die Bedeutung der Erfahrung. „die Richtmaße der Erfahrungsbewertung hergibt, bedarf es besonderes der Phänomenologie der ‚eigentlichen‘ Erfahrung.“ (1928, S.9) „Mit der Wirklichkeit haben wir es nur zu tun, insofern sie gemeinte, vorgestellte, angeschaute, begrifflich gedachte Wirklichkeit ist.“ (1928, S.10)

Die Bedeutung der Erlebnisse und Erfahrung stellt ein zentrales Thema der Phänomenologie von E. Husserl dar. Indem wir als Menschen unser Leben bestreiten, müssen wir uns in unser Umfeld hineinbegeben, da dieses zum Ort wird, wo das Subjekt eine Wahrnehmung im Hinblick auf ein spezifisches Erlebnis entwickelt, was wiederum zu einer Erfahrung wird. Das bedeutet, dass in dem Raum und in der Zeit, in der der Mensch lebt, wie Husserl bereits andeutete, die Erfahrungen immanent wahrgenommen werden. Husserl betont die Bedeutung der Erfahrung und führte eine phänomenologische Analyse der Erlebnisse durch. Damit meinte er, dass wir bei den konkreten Akten unserer Aktivitäten, die wir als Menschen begangen haben, den Wert suchen müssen. Deswegen nehme ich in dieser Arbeit eine „selbstreflektierende Analyse“ meiner praktischen Sporterziehung vor, die im Rahmen dieser Erziehung über sich hinausgewachsen ist. Aus diesem Grund wird die phänomenologische Methode angewendet, um sich dem Phänomen dieser Sporterziehung zu nähern.

Erfahrungsphänomene aufzuklären bedeutet, dass eine Forschungsmethode der Phänomenologie, nämlich die Methode der „Introspektion“, angewandt wird. Es wurde in der vorliegenden Studie eine Beschreibungsmethode angewandt, die Hirose unter Bezugnahme auf die phänomenologischen Methoden von Giorgi und Parse verbessert hat. Konkret handelt es sich dabei um eine Beschreibung, die folgende vier Stufen durchläuft:

1. Erfassung natürlicher Bedeutungseinheiten
 2. Klärung oder Ausarbeitung von Themen natürlicher Bedeutungseinheiten
 3. Umwandlung von Themen in fokale Bedeutungen
 4. Synthese und Integration der gewonnenen Erkenntnisse in eine bewegte Strukturbeschreibung und eine allgemeine Strukturbeschreibung
- (Hirose, 1992)

Table 2: Die Teilnehmer dieser Studie sind die folgenden 2 Personen, die ich als Trainer betreut und unterrichtet habe.

	Inhalt
Teilnehmer 1 (K.M.)	K.M. wurde von 2018 bis 2022 als Athlet im Fachsport Ringen an der Osaka University of Health and Sport Sciences unterrichtet.
Teilnehmer 2 (B)	B war Torwart der syrischen Jugendnationalmannschaft, wurde aber zu einem Führer der demokratischen Bewegung.

3 Ergebnis 1: Die Umsetzung des Körpergefühls im Judo auf das Körpergefühl im Ringen zur Selbstverwirklichung und Selbsterhalt

K.M. machte es Spaß, mit seinem Freund Judo zu trainieren, aber in der High School setzte er sich hohe Ziele und bemühte sich, auf hohem Niveau erfolgreich zu sein. Bei Wettkämpfen hatte er jedoch nicht die erhofften Erfolge und litt darunter. Deshalb entschied er sich, an der Universität zum Ringen zu

wecheln. Damals dachte er, dass seine Umgebung denken würde, er sei vor dem Judo weggelaufen. Deshalb hatte er sich fest vorgenommen, im Ringen erfolgreich zu sein. In dieser Zeit hörte er an der Universität eine Vorlesung über Kinesiologie und wurde von deren Inhalt, nämlich der Verbalisierung von Bewegung, beeinflusst. K.M. wurde sich bewusst, dass er seine eigene Bewegung noch nie verbalisiert hatte, und dass, wenn er sie verbalisiert, eine bestimmte Wahrnehmung entsteht. Die folgenden Inhalte beschreiben diesen Prozess der Selbstverwirklichung, in dem das Bewegungsgefühl beim Judo auf das Bewegungsgefühl beim Ringen übertragen wurde. K.M. konkretisierte das Gefühl, beim Ringen unbedingt erfolgreich sein zu müssen. Beim Judo ist es möglich, den Judogi des Gegners zu greifen und ihn aus dem Kampf zu ziehen, während es beim Ringen nichts zu greifen gibt. Das heißt, die Schwierigkeit besteht darin, dass die Techniken, die im Judo geübt werden, indem man den Judogi greift und wirft, im Ringen nicht direkt angewendet werden können. K.M. musste sich also überlegen, wie er seinen Gegner im Ringen ohne Judogi werfen kann. Bei näherer Betrachtung wurde ihm klar, dass im Judo z. B. bei einer Fußtechnik, die den Gegner aus dem Gleichgewicht bringt und ihn nach rechts fallen lässt, die Bewegungssensibilität genutzt wird, um den Gegner wieder auf die linke Seite zu bringen. Der Gegner wird bedrängt und seine Reaktion genutzt, um ihn zu werfen. Auf diese Weise wurde K.M. bewusst, dass es einen entscheidenden Unterschied in der Vorbereitungsphase der Wurfaktion gibt, wenn man Judo und Ringen vergleicht. K.M. konzentrierte sich auf die Bewegungssensibilität, die er im Judo entwickelt hatte, und erkannte, dass er diese Sensibilität auch im Ringen einsetzen konnte, um eine Situation zu schaffen, in welcher der Gegner durch Ausnutzen seiner Reaktionen zum Zurückweichen bewegt werden konnte. Diese Bewegungssensibilität ermöglichte es K.M., die Defizite des Ringens auszugleichen und den Gegner entlang seiner Bewegungen zu werfen. Das war das praktische Wissen, das er sich durch gründliches Nachdenken angeeignet hatte – die Reaktion des Gegners auszunutzen.

Die Entwicklung dieses Körpergefühls führt dazu, dass man sich seiner eigenen Raison d'être bewusst wird. K.M. glaubt, dass man stärker wird, wenn man von seinem Gegner besiegt wird, und kennt die Angst davor. K.M. hat zweimal die Sportart gewechselt, von Judo zu Ringen und dann zu Kampfsportarten mit höherem Gefahrenpotenzial. Er überlegt, wie er seine wachsende Kraft nutzen kann, denn er spürt, dass er immer stärker wird. Im Alltag nutzt er die durch das Training erworbenen Fähigkeiten, um zwischen Freunden zu schlichten, wenn sie sich streiten, und um einzugreifen, wenn Gewalt droht. K.M.'s Erfahrungen lassen hier ein Verhalten erkennen, das den Wert des Selbsterhalts verkörpert.

4 Ergebnis 2: Sporterziehung von Syria

Die Republik Syrien befindet sich im Nahen Osten. Ich bin ein Japaner, der kein Arabisch spricht. Mit dem Fußballtraining wollte ich sie für Spaß an der Freude sensibilisieren. Die Zielgruppe ist jedoch 16-17 Jahre alt, die bereits die Freude am Fußball kennt. Nach reiflicher Überlegung kam ich zu dem Schluss, dass der erste Schritt das „Ansehen von Videos“ war. Bilder appellieren direkt an die audiovisuelle Wahrnehmung des Betrachters. Ich dachte, vor allem, wenn die verbale Sprache nicht verstanden wird, sollte der Einfluss auf den visuellen Sinn am wirksamsten sein. Um die Herzen zu erreichen, müssen die Aufnahmen geschnitten und bearbeitet werden. Wenn wir Kinästhesie für eine Mehrzahl von Menschen betrachten, bezeichnet sie die körperliche Fähigkeit, unsere eigenen Körperbewegungen als „aus unserem Innern selbst veranlasste Handlungen zu erleben“ und gleichzeitig die Fähigkeit „Wir können es schaffen“ als intrinsisch zu erfahren. Auf der Grundlage dieses Konzepts kann die Situation, die Erfolgsvision als Ziel, als Korrektur zum „Wir können“ betrachtet werden.

Nachdem sich die Mannschaft für die Weltmeisterschaft 2007 qualifiziert hatte, nahm sie im Oktober 2006 das Training in Syrien wieder auf, mit dem Ziel, unter „die besten 16 bei der Weltmeisterschaft“ zu kommen. Die Zusammenstellung für die Gruppenphase wurde entschieden: Syrien, Argentinien, Spanien und Honduras. Um mindestens den zweiten Platz zum Bestehen der Gruppenphase zu sichern, mussten auf Grundlage der Stärkeverhältnisse der Mannschaften die Siegeschancen ermittelt werden. Das Durchkommen in der Gruppenphase stand fest, was zu einem Moment überwältigender Freude führte. Trotz der anschließenden Niederlage im ersten Spiel der K.O.-Runde gegen England wurden die Bemühungen deutlich, die „Leistung“ und „Gestaltung“ für die Spieler in der Sporterziehung ökonomisch erreichen zu können. Am Ende des Turniers schenkte mir Hassan, einer der Schlüsselspieler, seine Uniform als Zeichen seiner Wertschätzung und bat mich, sie anzunehmen. Er zeigte mir seine größte Wertschätzung, und es war auch ein Moment, in dem ich mich über seine Entwicklung und die Erfolgsvision des Teams freute. Das oben beschriebene Beispiel für die Sporterziehung ist der Prozess der Nutzung vergangener Erfahrungen im Kontext der Gegenwart und der Zukunft, sodass der ausgebliebene Traum verwirklicht werden konnte. Dieser Trainingsprozess ist eine von mir, als Trainer, dem Sportdirektor der syrischen Nationalmannschaft und den Spielern geschaffene gemeinsame Erfahrung, und ich denke, es schafft den Nutzen, dass die zweckmäßige und ökonomische Erfolgsvision des Teams, die die Spieler mit einem „Gefühl von einem zufriedenen Leben“ erfüllt, erreicht wird. Dies kann als Verwirklichung der „körperlichen und geistigen Gesundheit und dem Glück auf der Grundlage der Selbsterhaltung“ verstanden, und als Essenz der Sporterziehung betrachtet werden.

Im Jahr 2011 brach jedoch eine Welle demokratischer Bewegungen in der arabischen Welt aus und Syrien wurde vom Krieg heimgesucht. Regierungsfeindliche Aufstände forderten viele Opfer und in Syrien wurde die Situation besonders schlimm. Rund 100 000 Menschen verloren durch den Konflikt in Syrien ihr Leben. (United Nation, 2014, S2) Inmitten des Geschehens wurde über einen jungen Mann berichtet, der in Homs, einer der Hochburgen der Dissidenten, aktiv war. B, der als guter Torwart der Jugendfußballnationalmannschaft aktiv gewesen war, versammelte junge Menschen und wurde zu einem Führer der demokratischen Bewegung. In einem Versuch, die demokratische Bewegung zu verbreiten, indem er die Demonstrationen filmte und im Internet veröffentlichte, führte B als Gleichgesinnter die gewaltfreie Widerstandsbewegung an und verbreitete die Welle der Widerstandsbewegung in ganz Syrien. Doch im Februar 2012 wurden in Homs 170 Zivilisten bei einem gnadenlosen Angriff der Regierungstruppen getötet. Dieser Vorfall veranlasste den jugendlichen B und seine Verbündeten, zu den Waffen zu greifen und zu kämpfen. Da B und die anderen zu der Erkenntnis kamen, dass ein Dialog mit der Regierung unmöglich sei, gingen sie durch dieses Ereignis zum bewaffneten Konflikt über. Bei der durch den Konflikt in Syrien verursachten schweren humanitären Krise habe ich gedacht, dass die „Würde des Menschenlebens“ an erster Stelle stehen müsse. Man kann sagen, der „unerschätzbare Wert“ des Menschen ergibt sich aus seiner Unersetzlichkeit. Ich war daher der Meinung, dass es an der Zeit war, die „Würde des Lebens“ als Achse in den Mittelpunkt zu stellen.

5 Diskussion

In dieser Studie wurde durch die bereits beschriebene Werttheorie von Makiguchi festgestellt, dass dem Wesen der Sporterziehung die Werte der Ästhetik, des Nutzens und des Guten verliehen werden sollten und diese gleichzeitig als Orientierung zu dienen haben.

- Der Wert des Ästhetischen: Trainererfahrung mit der Sinnesarbeit

Überdenkt man Makiguchis „ästhetischen Wert“, so kann man davon ausgehen, dass er über eben diese Sinnlichkeit auch der Sportlerziehung innewohnt. Anders gesagt bezieht sich der ästhetische Wert in der Sportlerziehung nicht direkt auf Leben und Tod, sondern kann als etwas definiert werden, das die menschlichen Sinnesorgane stimuliert und von unseren Sinnen als „wünschenswert“ empfunden wird. Folglich glaube ich, dass dem Wesen der Sportlerziehung ein ästhetischer Wert verliehen werden sollte und dieser gleichzeitig als Orientierung zu dienen hat. Ästhetischer Wert ist die Stimulierung der Sinnesorgane über die menschlichen Sinne bei Wahrnehmungen wie „Es ist angenehm“ und „Es macht Spaß“. Ästhetischer Wert kann, ohne in direktem Zusammenhang mit Leben und Tod zu stehen, definiert werden als etwas, das die menschlichen Sinnesorgane stimuliert, und wird von uns über die Sinne als angenehm wahrgenommen. Daher ist denkbar, dass, stimuliert durch die Worte der Spieler aus meiner Trainererfahrung in der Sportlerziehung, das Wesen der Sportlerziehung einen ästhetischen Wert erhält.

- Der Wert des Nutzens: Trainererfahrung mit zweckmäßiger und ökonomischer Verwirklichung individueller Fähigkeiten

Makiguchi stellt fest, dass der Zweck der Erziehung aus dem Sinn des Lebens abgeleitet werden muss, sodass Ersterer in diesem Sinne dem Streben nach Glück gleichkommt. In diesem Zusammenhang betont Kurz, dass der Sport eine einfache, d. h. wirtschaftliche Möglichkeit darstellt, solche Werte umzusetzen.

„Kann nicht auch ohne Sport ein gutes, glückliches, gesundes Leben gelingen? Dazu sage ich: Ja, aber mit Sport fällt es leichter.“ (Kurz, 2009, S.12)

Dementsprechend muss der Zweck der Sportlerziehung, die den Wert des Kultivierens beinhaltet, im Glück jedes einzelnen Schülers liegen. Bei dem oben genannten Beispiel für Sportlerziehung wurde motorisches Training zur Leistungssteigerung durchgeführt, bei dem Bewegungen erlernt wurden, die vorher nicht gekannt wurden. Dieser Prozess ist eine vom Trainer und den Spielern geschaffene Erfahrung und kann als ein Prozess der Selbstverwirklichung für die Spieler gesehen werden, der sie mit einem „Gefühl von einem zufriedenen Leben“ erfüllt. Dies kann als Verwirklichung der „körperlichen und geistigen Gesundheit und dem Glück auf der Grundlage der Selbsterhaltung“ verstanden, und als Essenz der Sportlerziehung betrachtet werden. Außerdem entspricht die Sportlerziehung der körperlichen und geistigen Gesundheit sowie dem Glück auf Grundlage der Selbsterhaltung im Einklang mit dem Sinn des Lebens, was dadurch verwirklicht wird, dass vergangene Erfahrungen ins Licht der Gegenwart und Zukunft gestellt werden. Diese Methode gilt als einfacher und wirtschaftlicher als jede andere, weshalb ich glaube, dass dem Wesen der Sportlerziehung der *Wert des Nutzens* verliehen werden sollte und dieser gleichzeitig als Orientierung zu dienen hat.

- Der Wert des Guten: Erfahrungen mit freundschaftlicher Verbundenheit auf der Grundlage der Würde des Lebens.

Ich glaube, dass Sportlerziehung den Menschen die Kraft und den Mut gibt, ihre Gier zu überwinden, was zur gegenseitigen Würde des Lebens als universellem Wert führt, der ihre Menschlichkeit fördert. Es geht darum, mit einem Weltbild zu leben, bei dem die Intention auf Grundlage der Würde des Lebens als Teil einer „größeren Gemeinschaft“ verstanden wird, und diese Intention muss man auch für Andere haben. Es geht darum, nicht zu vergessen, sich gegenseitig mit Respekt anzusehen, Beziehungen zu pflegen, in denen wir uns gegenseitig mit „Güte“ begegnen, und darum, wie wir mit einer anderen Person in unserer Nähe umgehen. Kuhn sagte:

„Wenn Sie zu wissen glauben, dass das Kind keine solche Entwicklung nehmen kann, dann respektieren Sie es, weil es ein Mensch ist!“ (Kuhn 2009, S. 204),

Dieses Wort ist äußerst wichtig. „Der Wert des Guten“ und „Würde des menschlichen Lebens“ sind – einfach ausgedrückt – von allergrößter Bedeutung. Die Sporterziehung sollte ein Bewusstsein für die Notwendigkeit schaffen, den Charakter der „Intentionalität“, die in der Lebensanschauung der eigenen Würde verwurzelt ist, als einen existenziellen Wert auch dem Leben anderer gegenüber an den Tag zu legen. Folglich glaube ich, dass der Sporterziehung der Wert des „Guten“ verliehen werden sollte und dieser gleichzeitig als Orientierung zu dienen hat.

Sich „selbst“ und „andere“ in eine äquivalente Beziehung zu setzen, bedeutet, keinen Unterschied in Bezug auf die Kostbarkeit des Lebens zu machen und entspricht einer Denkweise, die frei von Diskriminierung ist. Wir dürfen den Wert und das Potenzial eines Menschen nicht nach den Ereignissen beurteilen, die sich vor unseren Augen abspielen (bisherige Konflikte), sondern müssen auf die „Würde“ achten, die dem Menschen innewohnt, und uns gegenseitig glauben, dass die von jetzt an unternommenen Schritte vielversprechend sind. Außerdem ermutigt dies zu einer Lebensweise, bei der die bisher erlebten Schwierigkeiten und Prüfungen als Nährboden dienen, auf dem nicht nur das eigene Glück, sondern auch „wahres Glück“ für alle Menschen und die Gesellschaft hervorgebracht wird. Mit anderen Worten handelt es sich dabei um „Schöpfung durch Würde“.

6 Fazit

Die Wertschöpfung von Makiguchi lehrt uns, unsere Fähigkeit zu schärfen, das Gute und das Schlechte um uns herum zu erkennen und aktiv darauf zu reagieren. Um die aus der Sporterziehung erworbene Weisheit optimal zu nutzen, müssen wir uns des „absoluten inneren Wertes“, der jedem Menschen innewohnt, bewusst sein, ihn auch bei allen anderen erkennen und Chancen nutzen, anstatt sie uns entgehen zu lassen. Der Weg zur Verkörperung der Weisheit liegt frei, sobald jeder Einzelne „Würde für sich selbst und andere“ zeigt. Ziel ist es, eine „Schöpfung durch Würde“ zu demonstrieren, bei der man durch die in der Sporterziehung kultivierte Fähigkeit, „einen Weg zu finden, Probleme zu bewältigen“ selbst in der Lage ist, ebensolche zu lösen. Gerade diese „Schöpfung durch Würde“, die auf initiativem Lernen beruht, ist die treibende Kraft, die es uns ermöglicht, die von uns ersehnte Zukunft zu gestalten, ohne uns von den Umständen mitreißen zu lassen. Gerade eine Lebensweise, die sich um das Glück der anderen bemüht und sich aktiv einbringt, hat die Kraft, die Menschen zu vereinen, ihnen Vitalität zu verleihen und die Gesellschaft zu bereichern. Die Sporterziehung ist der Inbegriff der Wertschöpfung, bei der Glück und Harmonie für die nächste Generation der Gesellschaft und aller Menschen realisiert werden. Wenn die Jugend ihre Ideale aufgibt, sieht die Zukunft düster aus. Stattdessen ist es wichtig, das Elend in der Welt zu beseitigen und gemeinsam eine Zukunft zu schaffen, in der die Menschen existieren und als Gesellschaft glücklich sein können. Es bedeutet, als Mensch gegenseitig respektiert zu werden, anderen gegenüber wertschätzend aufzutreten, ihre Gefühle zu achten und sich für die andere zu interessieren. Ich glaube, dass dieses Potenzial, welches allen Menschen gleichermaßen innewohnt, einen Weg der Wertschöpfung ermöglicht, auf dem wir, die anderen und die Gesellschaft uns gleichermaßen verändern können.

Danksagung

Ich möchte Professor Peter Kuhn meinen aufrichtigen Dank für seine herzliche Beratung bei der Fortführung dieser Forschung aussprechen.

Einhaltung ethischer Standards

Diese Studie wurde von der Ethikprüfungskommission der Osaka University of Health and Sport Sciences genehmigt. (Genehmigungsnummer 5-28)

Quellenverzeichnis

- Hirose, H. (1992) A Study of an Application of Phenomenological Approach in Nursing Research. *Journal of Japan Academy of Nursing Science*, 12(2), pp. 45-57. https://doi.org/10.5630/jans1981.12.2_45
- Husserl, E. (1921-1928). *Zur Phänomenologie der Intensität Text aus dem Nachlass Zweiter Teil*. ISO KERN.
- Husserl, E. (1928). *Zur Phänomenologie des inneren Zeitbewusstseins*. FELIX MEINER.
- Makiguchi, T. (1964). *The Philosophy of Value*. The Seikyo Press. (Originawerk veröffentlicht 1931)
- Kataoka, A. (2004) The Future of Sport Pedagogy スポーツ教育学の未来. *Japanese Journal of Sport Education Studies*, 24(2), 109-116. jstage.jst.go.jp/browse/jjses
- Kuhn, P. (2007). *Was Kinder bewegt*. LIT.
- Kuhn, P. (2009). *Kindgemäße Bewegungserziehung*. Julius Klinkhardt.
- Kurz, D. (2009). *Abschiedsvorlesung, Vom Sinn des Sports 27. Januar 2009*. Zugriff am 24.05.2024 unter https://www.dslvrp.de/pdf/Prof+D.+Kurz+Vom_Sinn_des_Sports.pdf.
- United Nations. A/RES/68/182 Resolution adopted by the General Assembly on 18 Desember 2013. <https://undocs.org/Home/Mobile?FinalSymbol=A%2FRES%2F68%2F182&Language=E&DeviceType=Desktop&LangRequested=False>